

Schuß aus einer Felschlange (d. h. aus einer Kanone) dem ganzen Kriege ein Ende machen, denn er würde gewiß den Herzog treffen.“ Der Kurfürst schwieg einige Zeit, warf einen durchdringenden Blick auf den Ritter und sprach endlich: „Harras und Ihr alle, vergeßet es nicht, daß der Herzog mein Bruder ist!“

In gleicher Weise äußerte sich kurz darauf der Kurfürst gegen einen Blüthenmeister. Diesem gelang es, sich dem Kurfürsten zu nähern. „Darf ich nicht,“ fragte er seinen Herrn, „durch einen glücklichen Schuß einen der feindlichen Heerführer aus dem Wege räumen?“ Der Kurfürst schüttelte den Kopf und sagte: „Schieß, wen du willst, nur triff meinen Bruder nicht.“ Diese Aeußerung wurde dem Herzoge Wilhelm hinterbracht. Haß und Graß war vergessen. Im Angesicht der beiden Heere kamen die fürstlichen Brüder am 18. Oktober zusammen, fielen einander, wie einst Eban und Jakob, um den Hals, reichten einander die Bruderhand und gelobten sich gegenseitig Liebe bis an den Tod.

Das war ein ergreifender Augenblick für beide Heere. Was die Brüder einander in diesem weithersollen Augenblicke unter Gottes freiem Himmel gelobten, haben sie auch bis an ihr Ende getreulich gehalten. Zunächst ward ein Waffenstillstand geschlossen und drei Monate später kam der Friede zu Forth (den 27. Januar 1451) zu Stande. So hatte ein Krieg ausgetobt, der unfähliches Elend über unser Vaterland gebracht und seinen Wohlstand wieder auf lange Zeit zerstört hatte.

## 24. Der Prinzenraub (1455).

a) Die nächste Ursache dieses Raubes und Vorbereitungen zu demselben.

Die Mutigen Waffen, die im Bruderkriege so viel Unheil angerichtet hatten, ruhten nun wieder, aber die traurigen Folgen, welche aus diesem Kriege für das Land und seine Bewohner hervorgingen, wirkten noch lange fort. Eine Folge dieses Krieges war auch dasjenige Ereigniß, welches unter dem Namen des Prinzenraubes bekannt ist. In diesem Kriege hatte sich, wie wir aus dem Vorhergehenden ersehen haben, der Ritter Kunz von Kaufungen durch seine Tapferkeit im Heere des Kurfürsten rühmlichst ausgezeichnet. Eigentlich hieß dieser Ritter Konrad von Kaufungen, er wird aber in der Geschichte allgemein Kunz genannt. Wann er geboren wurde, weiß man nicht genau. Er stammte aus dem Dorfe Kaufungen bei Penig und trat in den Dienst des Kurfürsten Friedrich des Saubermüthigen. Später wurde er kurfürstlicher Schloßhauptmann in Altenburg.

Wie schon oben erwähnt, kam es in dem Bruderkriege zwischen den feindlichen Heeren fast gar nicht zu eigentlichen Schlachten, sondern